

PRESSEHEFT



Kinostart: 14. November 2019

im Verleih von jip film & verleih

Verleih Anfragen

jip film & verleih

Julia Peters / Jutta Feit

Oeder Weg 42

60318 Frankfurt am Main

Tel. 069 13879615 / 069 805 322 73

E-Mail: info@jip-film.com

Bundesweite Pressebetreuung

Filmpresse Meuser

Anne Schütz / Carola Schaffrath

Ederstr. 10

60486 Frankfurt am Main

Tel: 069 40 58 040

E-Mail: info@filmpresse-meuser.de

Pressematerial zum Download unter www.jip-film.de

GOTT EXISTIERT, IHR NAME IST PETRUNYA

(OT Gospod postoi, imeto i' e Petrunija)

Regie: Teona Strugar Mitevska

Mazedonien / Frankreich / Belgien / Slowenien / Kroatien 2019

Laufzeit: 100 Minuten / D / 2019 / DCP / 16:9 Farbe

Kinostart: 14. November 2019

CAST:

Petrunya: **Zorica Nusheva**

Journalistin Slavica: **Labina Mitevska**

Chefinspektor Milan: **Simeon Moni Damevski**

Priester: **Suad Begovski**

Junger Offizier: **Stefan Vujisic**

Mutter Vaska: **Violeta Shapkovska**

Kameramann: **Xhevdet Jashari**

CREW:

Regie: **Teona Strugar Mitevska**

Drehbuch: **Elma Tataragić & Teona Strugar Mitevska**

Produzenten: **Labina Mitevska (Sisters and Brother Mitevski)**

Koproduzenten: **Sébastien Delloye (Entre Chien et Loup),**

Danijel Hočevar (Vertigo), Zdenka Gold (Spiritus Movens),

Mare Dubas (Deuxième Ligne Films), Elie Meirovitz (EZ Films)

Kamera: **Virginie Saint-Martin (AFC)**

Schnitt: **Marie-Hélène Dozo**

Musik: **Olivier Samouillan**

Mit der Unterstützung von: **Macedonian Film Agency – Eurimages – Centre du Cinéma et de l'Audiovisuel de la Fédération Wallonie-Bruxelles – Aide aux cinémas du monde – Centre National de la Cinématographie et de l'Image Animée – Institut Français – Croatian Audiovisual Centre – Slovenian Film Centre – Casa Kafka Pictures Movie Tax Shelter empowered by Belfius – Belgian Federal Government's Tax Shelter – Digital District – FS Viba film**

Verleih gefördert von: **Hessenfilm und Medien**

International Sales: **Pyramide International**

Verleih: **jip film & verleih**

INHALT DES FILMS

Die 32-jährige Petrunya hat Geschichte studiert und lebt bei ihren Eltern in einer Kleinstadt in Nordmazedonien (ehemals Mazedonien). „Sag ihnen, du bist 24!“, rät die Mutter, als sie ihre Tochter wieder einmal zu einem Vorstellungsgespräch zwingt. Als dieser potenzielle Chef Petrunya beim Vorstellungsgespräch sagt, dass sie mit ihrem Geschichtsstudium nicht einmal als Näherin taugte und sie zu alt und hässlich sei um sie flachzulegen, lässt sie anschließend ihrem Frust freien Lauf.

Zufällig trifft sie auf eine Prozession, die zum Fluss führt. Es ist Dreikönigstag, und traditionell wirft an diesem Tag der Priester bei der Großen Wasserweihe ein gesegnetes Kreuz in das Wasser. Junge Männer springen in die eisigen Fluten, um danach zu tauchen. Glück, Freude und Wohlstand sind dem garantiert, der es zurückbringt.

Doch dieses Mal springt auch Petrunya in den Fluss – und taucht mit dem Kreuz in der Hand auf und hält die Trophäe in die TV-Kameras. auf. Die Hölle bricht los, und ihre Heldentat gilt als waschechter Skandal. Aber Petrunya hält das Kreuz fest. Sie hat es gewonnen und wird es nicht aufgeben.

GOTT EXISTIERT, IHR NAME IST PETRUNYA feierte seine Weltpremiere im Wettbewerb der Berlinale 2019 und gewann dort den Preis der Ökumenischen Jury sowie den Gilde Filmpreis. Auf dem Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund | Köln 2019 und beim Fünf Seen Festival 2019 wurde der Film mit dem Hauptpreis ausgezeichnet.

FESTIVALS und FILMPREISE 2019

Berlinale 2019 - Wettbewerb, Preis der Ökumenischen Jury, Gilde Filmpreis

Lux Filmprize 2019 - nominiert

Europäischer Filmpreis - Vorauswahl

Fünf Seen Filmfestival – Hauptpreis

Internationales Frauenfilmfestival Dortmund- Hauptpreis

Filme ohne Grenzen, Berlin

Nürnberg Internationales Menschenrechts Filmfestival

Filmfest Frauen Welten 2019

GoEast Filmfestival Wiesbaden - Eröffnungsfilm

Istanbul International Film Festival

Moscow International Film Festival

Tirana Film Festival - Bester Film und Beste SchauspielerIn

Macedonian Film Festival in Copenhagen

Molodist Film Festival in Kiev

Transilvania International Film Festival, Romania

Sydney Film Festival

Edinburgh International Film Festival

Eurasia Film Festival, Kazakhstan

Pula Film Festival, Croatia

Brussels International Film Festival – Internationaler Wettbewerb

Golden Apricot Yerevan IFF, Armenia – Internationaler Wettbewerb

Seoul International Women's Film Festival

BIOGRAFIE TEONA STRUGAR MITEVSKA



Regisseurin Teona Strugar Mitevska wurde 1974 in Skopje, Nordmazedonien, in eine Künstlerfamilie geboren. Schon als Kind trat sie als Schauspielerin auf, später studierte sie Malerei und Grafikdesign und absolvierte danach das Master of Fine Arts Program Film an der Tisch School of Arts in New York. Ihr Debütkurzfilm VETA gewann einen Jurypreis bei der Berlinale 2002. Seitdem ist sie mit ihren Langspielfilmen regelmäßig auf Festivals zu Gast.

Filmografie

- 2001 - Veta (Kurzfilm)
- 2004 - How I killed a Saint
- 2009 - I am of Titov Veles
- 2012 - The woman who brushed off her tears
- 2017 - When the Day had no Name
- 2019 - God Exists, Her Name Is Petrunya

INTERVIEW MIT TEONA STRUGAR MITEVSKA

Wie kommen Sie auf diese Geschichte?

In einigen orthodoxen Ländern Osteuropas, in Bulgarien, Russland, Rumänien, Serbien und Nordmazedonien, wird alljährlich zum Dreikönigsfest am 19. Januar ein Kreuz in ein Gewässer geworfen. Als 2014 in der ostmazedonischen Stadt Štip eine Frau das Kreuz ergatterte, wurde dies von der lokalen Bevölkerung und dem Klerus als ein Frevel erachtet. Tatsächlich ist es Frauen nicht erlaubt, an der Veranstaltung teilzunehmen. Deshalb versuchte man, ihr das Kreuz wegzunehmen, aber sie wollte nicht klein begeben. Am nächsten Tag gab sie einem lokalen Sender ein Interview und rief darin andere Frauen dazu auf, in Zukunft nach dem Kreuz zu springen. Von der Bevölkerung wurde sie als verrückte, gestörte, problematische junge Frau bezeichnet.

Für mich und meine Produzentin Labina Mitevska offenbarten diese Reaktionen einen natürlichen Reflex des sozialen Konformismus und sie entlarvten auch die Frauenfeindlichkeit, die von den tief verkrusteten patriarchalischen Normen in unserer Gesellschaft getragen wird. Es war frustrierend und zum Verrücktwerden. Petrunyas Geschichte entstand aus unserer Frustration, wir mussten reagieren.

Denken Sie, dass Sie einen feministischen Film gedreht haben?

Alle patriarchalischen Gesellschaften sind so aufgebaut, dass sie die männliche Herrschaft unterstützen, indem die Männer den Status der Frau und den sozialen Raum bestimmen. Wann immer also eine Geschichte über oder rund um das sogenannte zweite Geschlecht erzählt wird, handelt es sich deshalb zwangsläufig um einen feministischen Film. Ob mit oder ohne

weiblichem Charakter in der Hauptrolle: Jeder Film, der die Thematik nicht entsprechend dem traditionellen Rollenverständnis behandelt, ist ein feministischer Film.

Es fällt schwer, mir vorzustellen, eine Frau und keine Feministin zu sein. Feminismus ist keine Krankheit oder etwas, wovor man Angst haben muss. Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Fairness sollten für alle Frauen im Vordergrund ihrer Ideologie stehen.

Könnte man den Film als den Kampf der Tradition gegen die Moderne betrachten?

Stellen Sie sich vor, die Tradition wäre ein Sack Salz (Salz ist für das menschliche Leben unentbehrlich), der durch einen großen, tiefen, starken Wasserstrom getragen werden soll, der in dieser Konstellation die Moderne repräsentiert. Was passiert? Das Salz wird sich auflösen und der Mensch der das Salz trug wird ertrinken, und was dann?

Wenn diese Geschichte in einem Büro geschehen und davon handeln würde, die Glasdecke zu durchbrechen, dann wäre das Ganze eindeutiger, aber da sie im traditionellen Umfeld einer kleinen mazedonischen Stadt angesiedelt ist, wird die Angelegenheit komplexer. Petrunya widersetzt sich als Symbol der Moderne nicht nur einer, sondern zwei Institutionen: der Kirche und dem Staat. Gegenüber beiden ist sie machtlos, doch hoffentlich ist Bildung ihre Rettung. Ich habe keine Antwort darauf, wie man Tradition und Moderne in Einklang bringt, und auch nicht darauf, welchen Rang Tradition in der Zukunft einnimmt. Mich beschäftigt, wie die Tradition angepasst werden kann, um beispielsweise das zweite Geschlecht gleichberechtigter einzubinden.

Petrunya wirkt zu Beginn eigentlich schwach und hilflos, aber sie zeigt im Lauf des Films zunehmend Stärke, als das ganze Dorf sich gegen sie stellt. Woher nimmt sie diese Energie?

Ich habe immer an die Idee einer universellen Wahrheit geglaubt, an das Ideal als etwas, nach dem alle Menschen bewusst oder unbewusst streben. Die sozialen oder kulturellen Umstände von Ort und Umgebung, in die wir geboren werden und in denen wir aufwachsen, prägen uns, definieren uns aber nicht. Ich bin fest davon überzeugt, dass Frauen grundsätzlich empfindlicher auf Ungerechtigkeit reagieren, vielleicht, weil wir in eine ungerechte und ungleiche Welt geboren wurden. Wir sind von klein auf dazu gezwungen worden, uns selbst, unsere Existenz, unsere Bestimmung und unsere Rolle zu rechtfertigen. Frauen befinden sich in einem ständigen Modus der Veränderung, und die Veränderung führt zu unbegrenzter Selbstüberschreitung, der Notwendigkeit, besser zu werden und es besser zu machen. Ich bin nicht die Erste oder Letzte, die das sagt, Simone de Beauvoir hat es bereits getan.

Ich sage nicht, dass Petrunya sich all dessen bewusst ist, aber als ein Mitglied der am längsten und meisten verfolgten Mehrheit in der Geschichte der Menschheit weiß sie es sicherlich unbewusst. So übertrifft sie sich im Lauf der Ereignisse, durch die Hindernisse, die ihr in den Weg gelegt werden, auf ihrer Suche nach Gerechtigkeit. Ja, anfangs ist sie schwach, oder wie ich sie lieber beschreiben würde, still, und mit Elma Tataragić (Koautorin) habe ich intensiv darüber diskutiert: Soll Petrunya eine starke Figur wie die Journalistin Slavica sein, oder soll sie sich im Lauf der Geschichte verändern? Wir haben uns für Letzteres entschieden, weil Veränderung positiv ist. Sicher ist, dass sie ihre Situation dazu bringt, nach der Wahrheit zu suchen, und letztendlich verleiht ihr dieses Bedürfnis nach Gerechtigkeit die Kraft, aus ihren bescheidenen Anfängen zu dem zu werden, was sie wirklich ist: eine eigenständige Frau und eine Triebkraft der Veränderung.

Slavica, die Journalistin, ist eine weitere starke Figur in Ihrem Film. In welche Beziehung zu Petrunya stellen Sie sie?

Ich war in meinem früheren Leben Journalistin, und ich habe den Verdacht, dass ich für Labina (meine Produzentin, die auch die Rolle der Slavica spielt) als Inspiration diente, als sie an ihrer Figur arbeitete. Selbstverständlich wurde ich die meiste Zeit meines Lebens eine Hexe, ein penetrantes und arrogantes Miststück genannt. Noch heute ist es sehr schwierig, auf dem Balkan als starke Frau tätig zu sein. Du wirst dann sofort als aggressiv wahrgenommen. Als ich die Figur der Slavica schuf, war meine Hauptidee die Solidarität, die Schwesterlichkeit zwischen den beiden Frauen, zwischen Petrunya und ihr. Es gibt so viele Möglichkeiten, das Thema Veränderung anzugehen, wie es verschiedene Charaktere gibt, aber es gibt nur einen Weg, um diese Veränderung zu erreichen, und zwar durch Zusammenhalt. Und hier kommt das gute alte Dilemma zwischen individualistischem und sozialem Feminismus. Ich weiß, dass viele Menschen ein Problem mit der #MeToo-Bewegung haben, hauptsächlich, weil dahinter keine Ideologie steht, aber wir haben definitiv daraus gelernt, dass, wenn die Idee von einer geeinten Front übernommen wird, Veränderung möglich und Solidarität entscheidend ist.

Erzählen Sie uns von der gewalttätigen Beziehung zwischen Mutter und Tochter.

Das Verhältnis von Moderne und Tradition entspricht der Beziehung von Petrunya und ihrer Mutter Vaska. Die beiden Frauen besetzen in dieser Hinsicht die gegenüberliegenden Enden des Spektrums. Der Zusammenstoß der beiden ist unvermeidlich und für den Fortschritt notwendig. Die Legende sagt: „Wer auch immer das Kreuz ergreift, wird über das kommende Jahr glücklich sein.“ Petrunyas Streben nach Glück stützt sich auf ihre Teilnahme an der traditionellen Zeremonie und der damit verbundenen Freude für ein Jahr. Die Mutter kann dies nicht verstehen, sie kann das Glück nicht außerhalb der traditionellen Codes definieren. Die Gewalt zwischen beiden ist in etwas viel Tieferem und Finsterem verwurzelt: Ungerechtigkeit, die als Tradition verkleidet ist. Wenn die Mutter das Verhalten von Petrunya akzeptieren würde, würde sie alles verleugnen, was sie ist und was sie jemals war, und sie würde in den Augen ihrer Gesellschaft zu einem Nichts werden.

Wie stehen die Chancen für Petrunya, nach diesem Ereignis ihren eigenen Platz in der Gesellschaft zu finden, in der sie lebt?

Ich habe gehört, dass das Mädchen, das das Kreuz im echten Leben gefangen hat, jetzt in London wohnt... Ehrlicherweise wäre ihr Leben sehr schwierig gewesen, wenn sie in Štip geblieben wäre. Ich bin froh, dass sie die Möglichkeit hatte, wegzuziehen. In diesem Jahr erwischte eine Frau das Kreuz in Zemun in Serbien. Sie wurde gefeiert. Die Welt verändert sich schnell, hoffentlich!

DER VERLEIH

jip film & verleih wurde im August 2017 von Julia I. Peters und Jutta Feit in Frankfurt am Main gegründet. Der Schwerpunkt liegt auf dem Verleih von unterhaltenden und anspruchsvollen Dokumentarfilmen und Spielfilmen im Arthouse-Bereich. jip film & verleih ist spezialisiert auf Impact Distribution. Das Ziel von Impact Producing und Distribution ist Film als treibende Kraft für Veränderung in unserer Gesellschaft einzusetzen und nachhaltig und wirtschaftlich auszuwerten.